

Zeitschrift der Quartiervertretung
Stadtteil 4 · 4. Jahrgang · Nummer 17
Dezember 1999

QUAVIER

Paul Klee-Zentrum
nimmt Formen an

Museen im Stadtteil IV

Jugendarbeit

S tadtteil der Museen

Liebe Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner
Haben Sie sich auch schon gefragt, warum die meisten Berner Museen in unserem Stadtteil liegen? Zufall, sagt der Historiker der Denkmalpflege der Stadt. Allerdings zeigt er Randbedingungen auf, welche diese Entwicklung durchaus logisch erscheinen lassen. So stellte das um 1900 als grossbürgerliches Quartier geplante und durch eine Brücke bestens erschlossene Kirchenfeld den idealen Rahmen für Institutionen aus Bildung und Kultur dar.
Eine entscheidende Rolle spielte sicher der Bau des historischen Museums. Ursprünglich als Landesmuseum geplant, wurde ihm am Helvetiaplatz eine beherrschende Position eingeräumt. Damit wurde die ursprüngliche Planung des Quartiers durchkreuzt und ein Umfeld für weitere entsprechende Bauten geschaffen.
Mit dem Paul Klee Zentrum wird unser Stadtteil um eine weitere Attraktion aus dem Gebiet Bildung und Kultur reicher. Und wiederum war nicht weit-sichtige Planung am Werk. Eine grosszügige Schenkung führte zur aktuellen Standortwahl.
In dieser Ausgabe des QUAVIER werden die Schleier um das Projekt gelüftet. Aufgrund meiner Kontakte mit der Projektgruppe war ich gespannt auf die Enthüllungen. Das Warten hat sich gelohnt! Ich hoffe, dass das Projekt auch Ihnen gefallen wird.
Ebenfalls mit grosser Spannung erwarte ich den Jahreswechsel. Werden Strom-, Gas- und Telefonversorgung so problemlos funktionieren, wie man uns hoffen lässt? Heizt meine Zentralheizung auch noch nach dem Wechsel ins neue Jahr-tausend? Viele Probleme könnten auftreten. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass die in Einzelfällen bestimmt zu erwartenden Pannen nicht lebensbedrohlich sein werden und rasch behoben werden können.
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe und besinnliche Festtage und ein gutes neues Jahr!

Niklaus Zürcher, Präsident Quartiervertretung Stadtteil IV

I n h a l t

Seite Vier	4
Porträt	5
Quaffeur	6
Museen im Quartier	8
Museumsliste	9
Paul Klee-Zentrum	11
Wettbewerb	12
Jugendarbeit	15
Kleininserate	15
Wittigkofen	15

Titelbild:
 Das ehrwürdige
 Historische Muse-
 um spiegelt sich in
 moderner Glas-
 fassade. Foto:
 Lukas Lehmann



QUAV4-

News

E

Erste Etappe gegen den Lärm

Mit einer 5,4 Meter hohen Glaswand, die nächstes Jahr gebaut werden soll, werden die Reihenhäuser am Ostring 49 bis 67 vom Lärm abgeschirmt. Dafür und für die Erarbeitung weiterer Lärmschutzprojekte bewilligte der Gemeinderat 1,326 Millionen Franken. Ein Beitrag von über 660'000 Franken kann vom Bund erwartet werden. (pd)

Kindergarten für Baumgarten Ost

Als die Überbauung Baumgarten Ost geplant wurde, war auch ein quartiereigener Kindergarten vorgesehen. Nachdem die erste Überbauungsetappe bereits erstellt, die zweite im Bau und eine dritte geplant ist, wird dieses Versprechen nun eingelöst werden. Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von 67 000 Franken zur Projektierung eines Kindergartens. Der Bedarf für die Einrichtung eines Kindergartens ist ausgewiesen. Grundeigentümerin und Bauträgerschaft ist die Bürgergemeinde Bern. (pd)

Schulanlage Manuel und Sportplatz Wyssloch

Zwischen 1991 und 1996 wurden bei 29 Schul- und Sportanlagen grössere Sanierungsarbeiten ausgeführt. Inzwischen sind bei weiteren acht Aussenanlagen von Volksschulen und sieben Sportplätzen aufgrund ihres Alters und der intensiven Nutzung Schäden und Abnutzungerscheinungen aufgetreten, die dringend saniert werden müssen. Ausgeführt werden dabei reine Werterhaltungsmassnahmen, die dazu dienen, einen zeitgemässen Turn- und Sportbetrieb zu ermöglichen und die vorhandenen Normen bezüglich Sicherheit und Gesundheit ein-

zuhalten. Im Stadtteil IV sind von den Sanierungen die Schulanlage Manuel und der Sportplatz Wyssloch betroffen. (pd)

Massnahmen zur Verkehrsbeeinflussung

Der Stadtrat ist im Oktober 1998 auf eine Vorlage des Gemeinderates betreffend Massnahmen für das Verkehrssystem-Management (VSM) in Bern nicht eingetreten. Der Gemeinderat hat darauf im April 1999 die Polizeidirektion beauftragt, eine neue Verkehrsbeeinflussungs-Teilreditvorlage auszuarbeiten. Die nun vom Gemeinderat zuhanden des Stadtrats verabschiedete Kreditvorlage über 1,36 Millionen Franken beschränkt sich auf die Verkehrssteuerung im kritischen Gebiet Freudenbergplatz/Egghölzli – Burgernziel – Thunplatz. Mit technischen Massnahmen soll im heutigen Verkehrsraum ein gemeinsames Vorgehen zwischen den Städtischen Verkehrsbetrieben (SVB), dem Regionalverkehr Bern–Solothurn (RBS), dem Kanton und der Stadt Bern ermöglicht werden. Insbesondere sollen die Voraussetzungen für eine aktuelle Verkehrsdatenerfassung und den Verkehrszuständen angepasste Verkehrssteuerung geschaffen werden. Die vorgesehene Massnahmen ermöglichen eine Verstärkung des Verkehrsflusses, eine bessere Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs und schaffen die Voraussetzungen für konkrete Verbesserungen für den Velo- und Fussgängerverkehr. (pd)

Botschaftsschutz beginnt mit seiner Arbeit

Es ist soweit: Am 14. Dezember wird der seit 1994 dauernde Einsatz des Festungswachtkorps (FWK) zu Ende gehen. Abgelöst wird das FWK durch den neu

geschaffenen Botschaftsschutz (BS) der Stadtpolizei Bern; die Truppe besteht aus einer Frau und 24 Männern.

Der Bund und die Stadt Bern haben sich Ende Mai letzten Jahres geeinigt, zur Bewachung der ausländischen diplomatischen Vertretungen in Bern einen Bewachungsdienst zu bilden. Die Kosten für Personal und Grundausrüstung werden vom Bund übernommen, die Ausgaben für die Führung, die Ausbildung und die Infrastruktur trägt die Stadt Bern im Rahmen des ordentlichen Budgets.

Zwischen dem Bund und der Stadt Bern ist eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen worden. Darin verpflichtet sich die Stadt Bern, die Sicherheit der auf Stadtgebiet liegenden diplomatischen Vertretungen zu gewährleisten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe hatte das Kommando der Stadtpolizei Bern im vergangenen Jahr die entsprechenden Stellen ausgeschrieben. Eine Frau und 24 Männer haben am 2. August des laufenden Jahres ihre äusserst intensive und anspruchsvolle Ausbildung gestartet und sind nun bereit, ihre neue Aufgabe zu übernehmen. Das Durchschnittsalter der Botschaftsschutzangehörigen liegt bei 28 Jahren; insgesamt vereinigen die 25 Personen 25 verschiedene Berufe und Ausbildungen. Die Truppe, welche von einem erfahrenen Polizeiangehörigen geleitet wird, ist im Polizeistützpunkt Ost, an der Brunnadernstrasse 42 einquartiert. Die offizielle Ablösung des Festungswachtkorps durch die Angehörigen des Botschaftsschutzes wird am 14. Dezember an der Jubiläumsstrasse vor der amerikanischen Botschaft stattfinden.

*Stadtpolizei Bern,
Mediendienst, Beat Gross*

Anregungen eingetroffen – wir leiten sie weiter

Unser Aufruf, via QUAVIER kundzutun, was im Stadtteil IV verbessert werden sollte, hat Wirkung gezeigt: Wir haben vier Reaktionen erhalten: Jemand beanstandet die Sprayereien an vielen Häusern der Thunstrasse, insbesondere zwischen Helvetia- und Thunplatz. Eine Quartierbewohnerin kann nur den Kopf schütteln über die unlogische und zeitweise gefährliche Ampel-Regelung zwischen Tramhaltestelle und Einkaufszentrum Freudenberg. Ein Ehepaar, wohnhaft an der Steinerstrasse, bemängelt das unhaltbare Auto-Wildparkieren in der Verbindungsstrasse Steiner-Ensingerstrasse. Ein Bewohner kritisiert den starken und gefährlichen Lastwagenverkehr beim Dalmaziqual.

Diese Zuschriften sind für uns Beweis genug, dass die BewohnerInnen des Stadtteil IV mit offenem und kritischem Auge ihre Umgebung wahrnehmen. Sämtliche Anregungen und Kritiken leitet die Redaktion direkt weiter an die Quartiervertretung, die diese Anliegen und Wünsche diskutiert und entsprechend weiterbearbeitet (red.).

Kindertagesstätte Murifeld

Das Fest ist vorbei. Zurück bleiben gute Erinnerungen an einen schönen, fröhlichen Nachmittag mit vielen zufriedenen Menschen. Unser Ziel, uns zu zeigen, unsere Türen zu öffnen, haben wir erreicht. Bedanken möchten wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern, der Quartierbevölkerung und dem Gewerbe.

Trotz des Winters ziehen wir uns nicht zurück und freuen uns auf weitere Begegnungen. Bis bald also.

Nicole Provini

Impressum

QUAVIER erscheint 4mal jährlich

Herausgeberin

Quartiervertretung des Stadtteils IV,
Postfach 257, 3000 Bern 6
Telefon und Fax: 351 95 75
Präsident: Niklaus Zürcher,
Denzlerstr. 7, 3006 Bern

Auflage

15 000 Exemplare

Verantwortliche Redaktion

Peter Blaser (pb), Eva Holz Egle
(eho), Esther Kälin Plézer (ekp),
Andreas Rapp (ar)

Redaktionsschluss

für die nächste Nummer:
22.2.2000

Erscheinungsdatum

der nächsten Nummer: 16.3.2000

Inserate

Jahrhundertpress, Peter H. Meier,
Postfach 26, 3257 Grossaffoltern,
Tel. 032/389 15 23,
Fax 032/389 25 22

Layout

Esther Kälin Plézer, Bern

Druck

Geiger AG, Bern

Veranstaltungshinweise

bitte an QUAV 4, Postfach 257,
3000 Bern 6

Vorschau auf QUAVIER
Nr. 18 (März 2000):

GESUNDHEIT

Ideen nimmt die Redaktion gerne entgegen. Melden Sie sich bitte bei Esther Kälin Plézer (Tel. 368 18 10).

Ihre direkte Mitwirkung

Was fehlt Ihnen im Stadtteil IV? Was möchten Sie dringend anders haben? Was regt Sie immer wieder auf in unserem Quartier? Was erscheint Ihnen noch ausbaufähig? Wirken Sie direkt mit und schreiben Sie an: QUAVIER, Postfach 257, 3000 Bern 6

In diesem **Museum** bin ich zuhause

Im Jahr 2000 wird das Museum für Kommunikation (ehemals «Postmuseum») zehn Jahre alt. Seit Beginn dabei ist auch Nelly Höllstin – als Museumsaufsicht, heute Besucherbetreuerin genannt. Und dieser neu geschaffene, freundlichere Begriff entspricht denn auch genau dem, was die 64-jährige Frau mit Leib und Seele drei Tage pro Woche tut: den Museums-BesucherInnen einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen.

«Der Kontakt mit den Menschen ist der schönste Teil meiner Arbeit», bestätigt Nelly Höllstin. «Hier läuft immer etwas, es wird viel gefragt, und manchmal sprechen die Leute mit mir plötzlich auch über private Dinge.»

Reich bestückt ist das Museum mit Computern, bei denen man ungeniert Hand anlegen kann. «Dank der Kinder, die hier so gewandt mit den Geräten umgehen, habe ich mich ebenfalls daran gewagt», gesteht die vitale Betreuerin schmunzelnd. Überhaupt gelte für sie die Devise, niemals ausgelernt zu haben: «Es gibt immer wieder Momente, wo sich nicht allzu viele Besucher hier aufhalten; dann habe ich Zeit, mir die Ausstellungen eingehender anzuschauen. So habe ich in all meinen Jahren in diesem Museum viel dazugelernt.»

Nachmittags seien manchmal zahlreiche Besucher und Besucherinnen gleichzeitig in diesem beliebten Museum zugegen. «Doch das kann durchaus ruhig über die Bühne gehen», berichtet die Mutter dreier Söhne. Laut und etwas chaotisch werde es zwar hie und da, wenn diverse Schulklassen anwesend sind. Da müsse sie natürlich für angemessene Ruhe sorgen. «Herum-



Besucherbetreuerin Nelly Höllstin. (Foto: Lukas Lehmann)

rennen liegt in diesen Räumen einfach nicht drin», betont sie. Genauso wenig wie das Erklimmen des Telefonmastens im ersten Stock, das Betreten der Ausstellungs-Podeste oder das Fotografieren mit Blitzlicht. Als besonders mühsam empfinde sie jene – zwar seltenen - Situationen, wo Eltern ihre Kinder darin bestärkten, etwas Verbotenes zu tun. Nelly Höllstin und ihre Kolleginnen bewegen sich deshalb stets gegen den Besucherstrom durchs Museum – so haben sie die beste Übersicht.

Nebst der Aufgabe als Aufsichtsperson und Betreuerin erledigen die im Turnus arbeitenden Frauen zahlreiche weitere Arbeiten. Nelly Höllstin: «Morgens machen wir alles bereit, putzen den letzten Staub weg, schalten die Geräte ein, kontrollieren ihre Funktionen, richten die Kinderpost her und öffnen die Ca-

feria, abends gilt es dann, gewisse Apparate wieder aususchalten und diverse Sicherheitsvorkehrungen zu treffen». Und nicht zuletzt lassen sie sich auch regelmässig von Museumsseite die neusten Sonder-Ausstellungen erläutern. Nichts mehr zu erklären gibt es für unsere Gesprächspartnerin zum grossen Berg-Relief im Parterre, ihrem Lieblingsstück. Dieses Swiss miniature-Gebilde, auf dem winzige Postautos kurven, sei ihr regelrecht ans Herz gewachsen.

«In den bald zehn Jahren, die ich in diesem Museum arbeite, habe ich mich noch nie gelangweilt», erzählt die begeisterte Besucherbetreuerin gegenüber QUAVIER. Erst recht natürlich nicht, wenn sie wieder einmal einen ihrer Söhne durch die Räume führen kann. Kein Wunder sagt Nelly Höllstin: «Hier bin ich zuhause». (eho)

Ohne

Titel

Irgendwann regnet es wieder. Und irgendwann haben Sie Besuch von auswärts. Spätestens dann müssen Sie ins Museum.

Mit Clara gehe ich immer ins Schützenmuseum. Von ihr sagt man, sie habe in jungen Jahren ihren kurzsichtigen Vettern jeweils das «Obligatorische» geschossen. Der Schwindel sei erst aufgefliegen, als man ihr einen völlig unerklärlichen Nuller gewinkt habe. Da sei ihr ein schriller Schrei entfahren, und sie sei als Frau enttarnt worden. Diese Clara also begeistert sich an einem reich verzierten «Martini-Stutzer», Baujahr um 1920. Sie macht mich auf eine Fünferkelle mit Durchschuss aufmerksam und zeigt mir eine alte Foto, auf der kühn blickende Damen im Deux-pièces, mit Hut und Handtasche zu sehen sind, die gerade zum Pistolenschuss ansetzen. Aber, bei aller Hochachtung gegenüber den Schützinnen: früher wusste ein rechter Schütze noch, wo er hingehörte. Heisst es doch in einem Gedicht anno 1842:

«mag Liebe ihn entzücken –
der Schütze achtet höher doch
kein Band
als seine Fahne und das
Vaterland.»
Wahrlich ein poetischer Volltreffer!

«Entschuldigung, bin falsch verbunden.» Dieser Spruch stammt aus der Zeit, als die Telefonverbindungen noch von Hand gestöpselt wurden und unsere Urgrossväter mit dem «Fräulein vom Amt» schimpften oder schäkerten. Vorzüglichen Einblick in die damaligen Zentralen erhalten Sie im Museum für Kommunikation. Was Sie dort aber nicht können: einmal in das Gewimmel der Telefonverbindungen hineinhören. Andere

tun das aber ... Laut «Die Welt» gehen in Deutschland die Zahlen der mitgeschnittenen Telefonate «in die hunderttausende». Wenn Ihre Nichte aus Hamburg anruft und Sie ihr sagen, der Grossätti hocke auf der Bank vor dem Hüslü und gruchse, so schaltet automatisch der Bundesnachrichtendienst ein, denn er hat «Bank» gehört und denkt an Geldwäscherei. Das behauptet jedenfalls eine Wissenschaftlerin mit dem Vornamen Vera (d.h. die Wahre). Unfreiwillig werden wir aber immer öfter Ohrenzeugen fremder Gespräche. Rief da kürzlich einer in sein Handy: «Bisch am Ässe?». Keine Antwort. Nochmals, lauter: «Bisch am Ässe?». Antwort unverständlich. Gern hätte ich dem jungen Mann zugerufen: «Klar, sie is(s)t!».

40 Jahre Asterix & Obelix. In den Herbstferien bauten drei Jugendliche in einem Wald unseres Stadtteils eine Palisade mit Hochsitz und Ausguck. Das berühmte gallische Dorf liess grüssen. Als nach etwa einer Woche das Werk stand, wurde es von den Kindern des «Tagi» Murifeld entdeckt und spielend in Beschlag genommen. Umso herber die Enttäuschung, als am Ende der Ferien die Anlage flach lag. Mit Messern hatten unbekannte Täter Schnüre und Stricke durchgeschnitten! Wut, Trauer, Tränen bei den GallierInnen. Aber diese fassten noch am Sonntag der Verzweiflung den Entschluss zum Wiederaufbau. Und er gelang. In der Nacht vom 6. November griffen endlich die Römer das gallische Dorf an. Sie wurden vernichtend geschlagen, wie üblich dank Zaubertrank. Leider können die GallierInnen, weil mehrheitlich noch schulpflichtig, ihr Dorf nicht rund um die Uhr bewachen. Aber sie stehen

in Verhandlungen mit dem Festungswachtkorps...

Kennen Sie das Geschichtenmuseum? Durch eine mit wohlriechender Reseda bepflanzte Gartenlaube gelangen Sie in die feierliche Säulenhalle des klassischen Dramas. Die Gerüchteküche lassen Sie anstandshalber links liegen. Dann führt Sie ein schlüpfriger Steg über die Klatschspalte in den Heldensaal, wo Sie sich selbst beweihräuchern können und vielleicht dem einen oder andern Politiker begegnen. Wenn im angrenzenden Skandalsaal zu grosser Andrang herrscht, weichen Sie ins hellblaue Boudoir der Romanzen aus. Ältere Herren steigen unterdessen in den Keller, wo sie die ältesten Witze kühl gelagert finden. Einige davon werden sie nachher am Grossen Stammtisch im Grotto zum Besten geben. Und in einer verrussten ehemaligen Schmiede können Sie einem Nekrologen bei seinem finsternen Handwerk über die Schulter gucken. Dieses Museum hat den einzigen Nachteil, dass es einstweilen noch nicht besteht. Sie können es aber nach Lust und Laune jederzeit bei Ihnen zu Hause selbst einrichten. Oder, falls Sie einen See besitzen, auf einer Arteplage.

Sind Sie überhaupt zukunfts-fähig? Wie, Sie haben keinen Fernseher mehr? Und noch keinen Internet-Anschluss? Freuen Sie sich, Ihnen kann geholfen werden: Die Cablecom kommt zu Ihnen in die Wohnung und rüstet Sie mit einer Anschlussdose zum Empfang von digitalen Radio- und TV-Programmen aus und sichert Ihnen den Zugang zum Internet! Und wenn Sie das aus irgendeinem (höchst privaten und total persönlichen) Grund gar nicht wünschen oder gar nicht brau-

chen? Dann kommt die Cablecom trotzdem und verlangt von Ihnen 26 Franken pro Monat (schreibt die Hausverwaltung). Das sind 312 Franken im Jahr. Ärgern Sie sich nicht. Empfinden Sie den Betrag nicht als Strafe für Ihren Konsumverzicht, sondern als Preis der Freiheit. Oder als Nebenkosten des Fortschritts. Immer vorausgesetzt, Sie können sich das leisten ...

Wenn Ihnen manchmal vor lauter Kommunikation der Kopfschmerz stecken Sie denselben unter das Kopfkissen und tauchen Sie eine Weile ab. Sie dürfen das! Ein gutes Jahrtausend wünscht Ihnen der

Quaffeur

QUAVIER Nr. 19 (Juni 2000) soll die grosse «HEIMWEH»-Nummer werden!

Erinnern Sie sich noch an Ihren Schulweg vor 50 Jahren? Wissen Sie noch, wie es früher aussah im Quartier? Haben Sie Zeichnungen oder Fotos von damals, als die Kinder noch handgestrickte Strümpfe trugen und Bananen einen Luxusartikel darstellten? Welche Gestalten, Gebäude oder Geschichten aus dem Quartier sind Ihnen im Gedächtnis geblieben? Was lief am Arbeitsplatz? Was bot die Freizeit? Und was war schlecht in der guten alten Zeit?

Wenn auch Sie etwas beitragen möchten zum Gelingen dieser Nummen, nehmen Sie rasch Kontakt auf mit der Redaktion, Tel. 351 95 75 (Beantworter). Wir rufen Sie gerne zurück an. Erste Anregungen und Bilder sind uns bereits zugegangen. Wir danken! (red.)

Was mir am

liebsten ist!

W

elcher Gegenstand lässt das Herz eines Museumsdirektors höher schlagen? Nachfolgend die Antworten. Gehen Sie doch in den entsprechenden Museen auf die Suche nach diesen «Kostbarkeiten» und schauen Sie, ob auch Ihr Herz einen Takt schneller schlägt. (ekp.)



«Königsfelder Diptychon (1290). Venezianische Schatzkunst des ausgehenden 13. Jahrhunderts. Darstellung der Passion und Auferstehung Christi sowie des Marienodes. Gelangte über Königin Agnes von Ungarn ins Kloster Königsfelden (AG). Miniaturen auf Pergament hinter Bergkristall montiert. Verzierung durch tausende von Perlen und Edelsteinen.»

Peter Jezler, Direktor Bernisches Historisches Museum



«Mein Lieblingsstück ist unter anderem Nummer 663.20. Hinter dieser Sachgruppennummer verbirgt sich ein ganz und gar nicht langweilig-trockenes Wissensgebiet: alles zum Thema Wein. Und zwar von der wissenschaftlichen Abhandlung über den internationalen Weinhandel bis zur Weinfibel für Kenner – ein gutes Beispiel für die Vielfalt der in der SLB vorhandenen Dokumente.»

Jean-Frédéric Jauslin, Direktor Schweizerische Landesbibliothek

«Elch-Diorama, wegen der grossartigen Darstellung der Weite einer nordischen Landschaft.»

Prof. Dr. Marcel Güntert, Direktor, Naturhistorisches Museum



«Die Tesseln sind wirklich eine Besonderheit unseres Museums. Es sind Holzstücke mit geheimnisvollen Zeichen und Kerben – eben «Kerbhölzer». Rechte und Pflichten wurden darauf rechtskräftig festgehalten, zum Beispiel Milchmengen oder Kuhrechte. Man war froh, wenn man etwas auf dem Kerbholz hatte und machte die Buchhaltung buchstäblich mit dem Sackmesser. Kommen Sie zu uns auf Entdeckungsreise durch die reichhaltigste Tesselnsammlung der Schweiz.»

Dr. Urs Kneubühl, Direktor Schweizerisches Alpines Museum



«Da die Kunsthalle keine Sammlung hat, also kein Museum ist, ist ein Lieblingsstück als Objekt schwer zu finden. Wir schlagen vor, die Kunsthalle als Ort der kontinuierlichen künstlerischen Auseinandersetzung zu verstehen und wählen dazu das Dia: «Unfinished» (1995) der Londoner Künstlerin Ceal Floyer, die zur Zeit in der Kunsthalle Bern ausstellt.»

Dr. Bernhard Sibicher, Direktor Kunsthalle Bern



«Ein sehr interessantes Exponat ist der vergoldete Silber-Pokal des Deutschen Kaisers Wilhelm II, eine Ehrengabe an das Eidgenössische Schützenfest in Bern von 1910.»

Ferdinand Piller, Museumsleiter, Schweizerisches Schützenmuseum



«Mein Lieblingsobjekt wechselt mit jeder neuen Entdeckung in unseren umfangreichen Sammlungen. Der aktuelle Favorit stammt aus der Plakatsammlung. Thema sind die 1936 gültigen europäischen Gesprächstarife. Im Zentrum der Darstellung steht eine berufstätige Frau, bei der die Fäden der Kommunikation zusammenlaufen. Dass dies im sozialen Bereich bis heute der Fall ist, wissen wir schon lange. Dass dies auch in der technischen Welt so sein kann, ist uns eher weniger bewusst. Gerade im Vermittlungsdienst des Fernmeldewesens bildeten sich aber bereits sehr früh qualifizierte Frauenberufe heraus. Die hohe soziale Kompetenz der Frau war in diesem Bereich also auch im Berufsleben gefragt.»

Dr. Thomas Dominik Meier, Direktor Museum für Kommunikation

<p>Bernisches Historisches Museum Helvetiaplatz 5 350 77 11 350 77 99 info@bhm.ch www.bhm.ch</p>	<p>Kunsthalle Bern Helvetiaplatz 1 351 00 31 352 53 85 kunsthalle@bhuewin.ch www.kunsthallebern.ch</p>	<p>Museum für Kommunikation Helvetiastr. 16 357 55 55 357 55 99 communication@mfk.ch www.mfk.ch</p>	<p>Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern Bernastr. 15 350 71 11 350 74 99 contact@nmbe.unibe.ch www.nmbe.unibe.ch</p>	<p>Schweizerisches Alpines Museum Helvetiaplatz 4 351 04 34 351 07 51 info@alpinesmuseum.ch</p>	<p>Schweizerisches Landesbibliothek Hallwylstr. 15 322 89 11 322 84 63 IZ-Helvetica@slb.ad-min.ch www.snl.ch</p>
<p>Öffnungszeiten Di-So 10-17 Uhr Mi 10-20 Uhr (ab 1.1.2000)</p>	<p>Di 10-19 Uhr Mi-So 10-17 Uhr</p>	<p>Di-So 10-17 Uhr</p>	<p>Mo 14-17 Uhr Di-Fr 9-17 Uhr Sa+So 10-17 Uhr</p>	<p>Mo 14-17 Uhr Di-So 10-12, 14-17 Uhr (ab 16.2.2000 10-17 Uhr)</p>	<p>Di-Sa 14-16 Uhr So 10-12, 14-16 Uhr</p>
<p>Eintrittspreise Fr. 5.- Erwachsene Fr. 7.- Sonderausst. Fr. 2.- Ermässigte gratis Kinder bis 16 J. + Schulen</p>	<p>Fr. 6.- Erwachsene Fr. 3.- Ermässigte Fr. 2.- 6-16-Jährige gratis Kinder bis 6 J.</p>	<p>Fr. 5.- Erwachsene Fr. 3.- Ermässigte Fr. 4.- Gruppen gratis Kinder bis 16 J. und Schulen</p>	<p>Fr. 5.- Erwachsene Fr. 3.- Ermässigte gratis Kinder bis 16 J. und Schulen</p>	<p>Fr. 5.- Erwachsene Fr. 3.- Ermässigte gratis Kinder in Begleitung Erwachsener</p>	<p>gratis Eintritt</p>
<p>Ausstellungen Der keltische Ring (bis 9.1.2000) Die grosse Stille (bis 19.3.2000) Der Berner Skulpturenfund (bis 30.1.2000)</p>	<p>Weihnachtsausstellung Berner KünstlerInnen (bis 9.1.2000) Martin Kersels (29.1.-12.3.2000) South Meets West (6.4.-25.6.2000)</p>	<p>Space (bis 23.4.00) if ... Wunschwelten der Kommunikation (28.4.-30.7.2000) immer und überall. Eine Mitmach-Ausstellung für Kinder (ab 20.10.00)</p>	<p>«Barry» mit Hommage an die Hundenase (Mai 2000)</p>	<p>Beachte Hinweise in der Presse.</p>	<p>Sonderausstellung zu Ehren des 175-jährigen Bestehens des Schützenverbandes</p>
<p>Museumspädagogik Zahlreiche Angebote auf Anfrage.</p>	<p>Sandwichclub: Mittagsgespräche jeweils an einem Dienstag, nächster Termin 14.12.1999 Führungen für Schulklassen und Interessierte; Angebote auf Anfrage.</p>	<p>Unterrichtsvorbereitung; Spiele und Rollenspiele rund ums Objekt; Schuldokumentationen sowie weitere zahlreiche Angebote auf Anfrage.</p>	<p>Festes Angebot: Tiergeschichten und Zeichnen am Mittwochnachtsmittag. Kindergeburtstage können organisiert werden.</p>	<p>Computer, Infostationen, Filme und Multivision, Dossiers für Schulen, Koffer und Beratung zu Themen und Sonderausstellungen.</p>	<p>Attraktion: Original «Kleider Frey Schiessanlage», die noch benutzt werden kann.</p>
<p>Slogan Universalmuseum mit grossen historischen, archäologischen und ethnographischen Sammlungen.</p>	<p>staunen, ausprobieren, wissen!</p>	<p>staunen, ausprobieren, wissen!</p>	<p>«Barry», das Original; Afrika in Bern; Kluftmaterialien aus den Alpen – weltweit eine der besten Sammlungen.</p>	<p>Einziges Museum über die Schweizer Alpen.</p>	<p>Die vielen schönen Ehrengaben (Pokale, Uhren usw.) lassen manches Frauenherz höher schlagen. Millionen Dokumenten der SLB.</p>

Formen, die aus der

Landschaft herauswachsen

Wir freuen uns, Sie auch in dieser Ausgabe des QUAVIER über den aktuellen Stand der Planung des Paul Klee-Zentrum im Schöngrün orientieren zu dürfen.

Und schon ist es so weit, dass der Renzo Piano Building Workshop seine ersten Entwürfe im Kornhaus Bern einem breiten Publikum vorstellen kann!

Die Ausstellung im Berner Kornhaus (Galeriegeschoss) dauert vom

10.12.1999 bis zum 9.1.2000.

Öffnungszeiten:

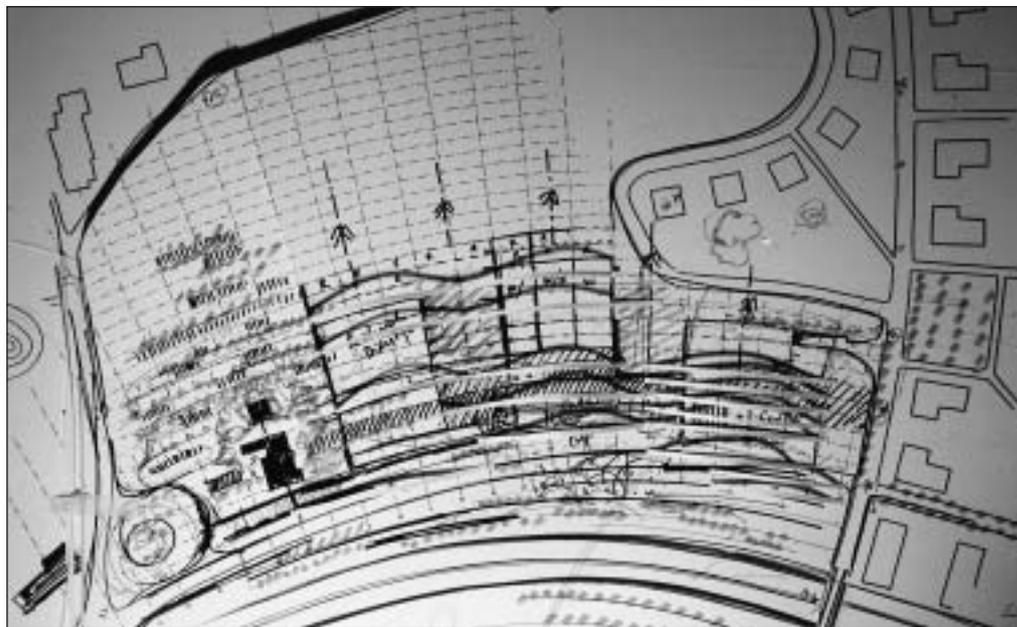
Dienstag-Freitag: 10-19 Uhr (Donnerstag bis 21 Uhr)

Samstag: 10-16 Uhr

Sonntag: 10-17 Uhr (gilt auch für den 26.12. und den 2.1.)

Geschlossen: jeweils montags sowie 24.12., 25.12., 31.12.1999 und 1.1.2000

Darüber, dass im Schöngrün ein ganzes Gebiet städtebaulich bereinigt und landschaftlich aufgewertet werden soll, haben wir



Entwurf Renzo Piano Building Workshop.

bereits berichtet; auch darüber, dass das Paul Klee-Zentrum nicht nur ein international bedeutendes Zentrum für Kunst und Forschung werden soll, sondern ebenso ein Ort der Begegnung und Erholung für die Bevölkerung.

Wie hat sich der Renzo Piano Building Workshop dieser Aufgabe genähert?

Die folgenden Zitate sind Auszüge aus dem Vorwort zur 'Dokumentation 5' (datiert vom November 1999), die der Renzo Piano Building Workshop für die Maurice E. and Martha Müller Foundation zusammengestellt hat. Sie zeigen eindrücklich auf, mit welcher Grösse des Denkens und mit welchem Respekt vor der Natur, dem Werk

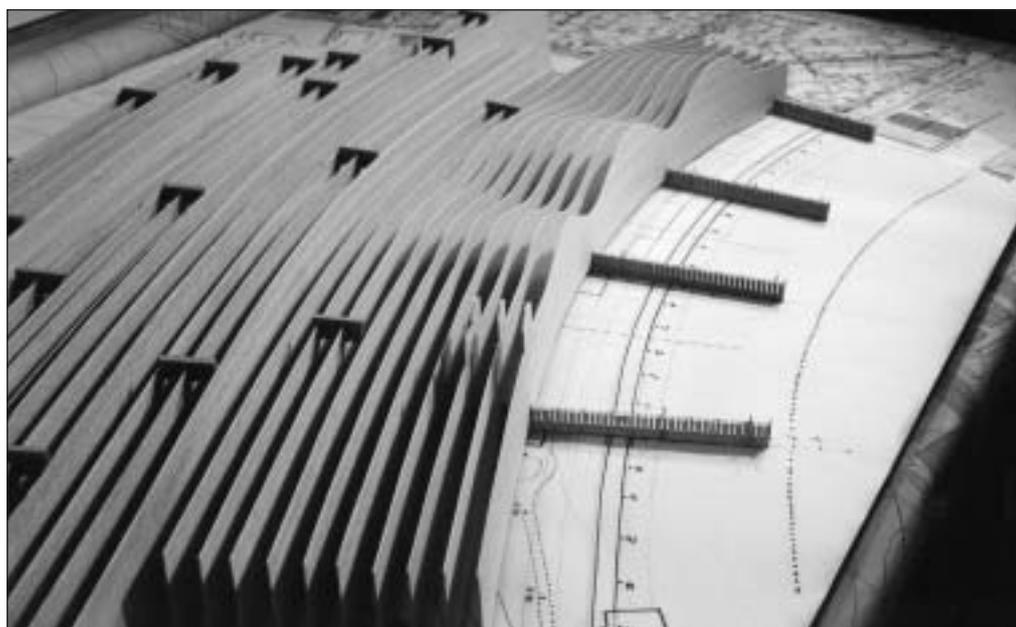
Paul Klees und den Bedürfnissen der künftigen Besucherinnen und Besucher sowie der Quartier- und Stadtbevölkerung Renzo Piano und sein Team ihre anspruchsvolle Aufgabe angegangen sind.

Der Ort als landschaftliche Skulptur

«Es ist von fundamentaler Wichtigkeit, die Eigenschaften dieses Landstrichs hervorzuheben, da das Projekt nur in dieser präzisen Landschaft seine Verwurzelung und seinen Ursprung findet.»

«Schöngrün, betrachtet als sanfter Hügelzug am Ende des Wyssloch, vor dem bewaldeten Hintergrund des Ostermundigen-Berges, zwischen Friedhof- und Stadtbereich gelegen, ist von grosser landschaftlicher Qualität. Die topographische Entwurfsidee ist aus der Vision heraus entstanden, diese einmalige Landschaft so zu bewegen und zu formen, dass sie selbst Projekt wird.»

Ein Ort vielfältiger Aktivität
Anknüpfend an die Vision von Prof. Maurice E. Müller, das Paul Klee-Zentrum über seine



Modell Renzo Piano Building Workshop.

Ausstellungsfunktion hinaus auch als Stätte für Forschung, kulturelle Veranstaltungen und audiovisuelle Vermittlung und Schulung zu begreifen, hat der Renzo Piano Building Workshop die Planungsidee einer verbindenden, offenen Kommunikationszone entwickelt.

Mit andern Worten: Den drei Hauptbereichen Wechselausstellung/Forschung/Verwaltung (1), Sammlung (2) sowie Veranstaltungen und Seminare (3) wird ein weitgehend transparentes, offenes Foyer, sozusagen eine 'innere Strasse' vorgelagert, in der über alle Formen der elektronischen und visuellen Vermittlung (Bücher, Computer, Internet) Informationen abrufbar sind.

In dieser Kommunikationszone werden unter anderem auch eine Cafeteria eingerichtet sowie ein Museumsshop mit einem breiten Angebot an Büchern, Zeitschriften und weiteren qualitativ hochstehenden und ansprechenden Artikeln. Das Restaurant möchten Renzo Piano und sein Team in der alten 'Villa' einrichten.

Da Paul Klee selber nicht nur bildender Künstler, sondern auch Musiker und Lyriker war, liegt es nahe, der Literatur und der Musik im Paul Klee-Zentrum ebenfalls einen angemessenen Raum zu gewähren. Sie, die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils IV, sollen in besonderem Masse von einem vielfältigen Veranstaltungsangebot profitieren können.

Das Kernstück, der Ausstellungsbereich

«Der Ausstellungsbereich, zum grössten Teil unter der willentlich geformten topographischen Hülle

gelegen, ist Raum, Stille und Ruhe, Bedingung für die notwendige Konzentration. Das Gefühl der Grösse und Unendlichkeit des Raumes erhöht die Spannung zur verhältnismässigen Minuziosität des ausgestellten Objektes.»

Der aktuelle 'Vorentwurf' äussert sich noch nicht zur architektonischen Ausführung des Ausstellungsbereichs. In dieser Aufgabe liegt eine grosse Herausforderung für die nächsten Planungsschritte, über die wir Sie gerne auf dem Laufenden halten.

Am 9. Dezember sind die Medien vom Stiftungsrat der Maurice E. and Martha Müller Foundation sowie dem Gesamtprojektausschuss des Projekts Paul Klee-Zentrum, in Anwesenheit des Architekten, über den Stand der Arbeiten orientiert worden. Wir möchten Sie an dieser Stelle auf die Berichterstattung in den Medien verweisen und natürlich dazu motivieren, die Ausstellung im Kornhaus zu besuchen und die Internetseite www.paulkleezentrum.ch abzurufen. Wir freuen uns sehr über Rückmeldungen.

Die heutigen Ausführungen möchten wir nicht abschliessen, ohne Herrn Prof. Maurice E. Müller und seiner Gattin nochmals ganz herzlich für die Grosszügigkeit zu danken, die es uns ermöglicht, der Kunst, der Forschung und der Lebensqualität so viel und einen so schönen Raum und zu schaffen. Wir sind überzeugt, diesen Dank im Namen der gesamten Bevölkerung von Quartier, Stadt, Burgergemeinde und Kanton aussprechen zu dürfen.

*Ursina Barandun,
Mitglied der Gesamtprojektleitung Paul Klee-Zentrum*

Führung exklusiv für Leserinnen und Leser des QUAVIER

Donnerstag, 16. Dezember 1999, 18 Uhr,
im Kornhaus (Galeriegeschoss)
**zum Vorentwurf von Renzo Piano
für das Paul Klee-Zentrum.**

Führung: Ueli Laedrach (Präsident des Bauausschusses) und Matthias Wehrlin (Mitglied des Bauausschusses). Anmeldung nicht notwendig.

Wer weiss ...?

In einer Nummer, die den Museen gewidmet ist, darf der Bär einfach nicht fehlen. Unser Bär überwacht mit aufmerksamem Blick einen Platz – und es wird ihm sicher nie langweilig dabei. Wenn Sie wissen, wo dieser wunderschöne Steinbär sitzt, senden Sie schnell den untenstehenden Talon ein!

Einsendetermin ist der 15. Februar 2000. Vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Viel Glück!



Kennen Sie den Standort dieses Bären?

Foto: Lukas Lehmann

Auflösung Wettbewerb QUAVIER 16/99 – Wer hat gewonnen?

Die Kuh an der Thunstrasse ist bekannt! Ja, wen wunderts, wenn Tausende von Menschen tagein und tagaus an ihr vorbeiziehen. Weil wir noch nie so viele richtige Einsendungen erhalten haben und uns nach Weihnachten zumute ist, verlostet wir diesmal drei Preise.

Als Siegerin hat die Redaktion ausgelost: **Karin Binggeli von Mamishaus**. Sie erhält zwei Kinogutscheine. Den 2. Preis (1 Bücher-gutschein) überreichen wir **Beatrice Pfeiffer**, und der 3. Preis (1 Kinogutschein) geht an **Jasmine Heutschi**. Herzliche Gratulation!

Wettbewerb «Wer weiss ...?»

Genauer Ort:

Name/Vorname:

Strasse und Ort:

Falls ich gewinne, wünsche ich: eine Tramkarte
 einen Büchergutschein
 einen Kinogutschein

Einsenden bis 15.2.2000 an: QUAV4, Wettbewerb, Postfach 257, 3000 Bern 6



Was gibts

Neues?

Mit dem Begriff «Bern-Ost» sind die städtische (Jugendtrëff Tägg) und kirchliche Jugendarbeit (Büro Jugendarbeit Petrus-Kirchgemeinde) gemeint. Beide sind im Osten von Bern tätig. Seit Anfang Jahr wurde die städtische Jugendarbeit von fünfzig auf hundert Stellenprozent erhöht, was der Jugendarbeit Kapazität für Aktivitäten im ganzen Stadtteil Bern-Ost ermöglicht.

Zurzeit sind die beiden Institutionen daran abzuklären, welche Bedürfnisse Jugendliche haben und was sie sich unter Jugendarbeit vorstellen. Um die Situation und Bedürfnisse der Jugendlichen in Bern-Ost besser kennenzulernen, werden in den nächsten Wochen verschiedene Personen befragt (Jugendliche, Erwachsene). Parallel werden statistische Informationen eingeholt, die uns wichtige Hinweise über das Leben in Bern-Ost geben können. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden den GesprächspartnerInnen und weiteren Interessierten anfangs Jahr vorgestellt. An der Informationsveranstaltung wer-

den die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, die Ergebnisse zu diskutieren und Ideen für neue Projekte und Angebote einzubringen. Sind Sie interessiert oder haben Sie Anregungen, so freuen wir uns auf Ihren Anruf: Jugendtrëff Tägg, Sarah Lauper und Bernhard Schürch, Tel. 941 14 14, oder Büro Jugendarbeit, Eva Clavadetscher, Tel. 351 02 43.

Die Jugendarbeit Bern-Ost will vermehrt im gesamten Stadtteil auftreten. Bereits besteht das Konzept für ein Jugendbüro. Mit Internetzugang, Aufgabenhilfe und Beratungen soll ab Februar/März 2000 ein bisher kaum befriedigtes Bedürfnis ins Angebot der Jugendarbeit Bern-Ost aufgenommen werden.

Dies erfordert einen zentralen, gut ersichtlichen und erreichbaren Standort.

Eine solche Lokalität konnte bisher nicht gefunden werden. Hinweise und Tipps nehmen wir unter der Tel. 941 14 14 dankend entgegen. Sarah Lauper und Bernhard Schürch.



Nun kehrt auch in Wittigkofen ein bisschen mehr Ruhe ein. Während der letzten Monate wurden entlang der Autobahn Lärmschutzwände aufgestellt, die das Quartier vom Verkehrslärm einigermaßen schützen sollen. Die Quartierbewohnerinnen und -bewohner wirds auf jeden Fall freuen.

Foto: Lukas Lehmann

Neu im Quartier

Ein Quartier lebt nicht zuletzt dank der zahlreichen Angebote, von denen die Bewohnerinnen und Bewohner profitieren oder an denen sie teilhaben können. Jeder neue Laden, jede neue Dienstleistung und jedes neue Freizeitvergnügen im Stadtteil IV verdient die Aufmerksamkeit unserer Leserschaft. Schreiben oder telefonieren Sie uns deshalb, wenn Sie von einem neuen Angebot wissen: Eva Holz Egle, Elfenauweg 16, 3006 Bern, Tel. 352 72 95, Fax 351 51 72, e-mail: e.holz@gmx.net

Ihr Inserat

kommt an!

Die Zeitschrift QUAVIER geht an 15 000 Haushalte – Ihr Kleininserat hat grosse Chancen, gelesen zu werden. Füllen Sie den untenstehenden Talon aus und senden ihn, zusammen mit einer 20-Frankenote an das Sekretariat der QUAV 4. So einfach ist das!

Frauenturnen im Ostring. Leitung dipl. Physiotherapeutin. Jeweils Mittwoch vormittags. Info: B. Gerber, Tel. 352 69 57.

Geschenkkidee: Gutschein für einen «Kurzurlaub» im Kosmetikstudio! Katharina Ott, Sonnenhofweg 15, Tel./Fax 352 74 48.

Ich, Schweizerin, komme zu Ihnen nach Hause, **Einkauf, Kochen, verschiedene Dienstleistungen.** Tel. 351 52 32.

Gesucht: Tagesmutter ab März 2000 für 2-3 Tage/W. für Bébé 5 Mt., Elfenau bis Breitenrain, Tel. 352 00 86.

Gesucht: Garage im Kirchenfeld. Ab Frühling 2000. Tel. 352 57 38.

Schenken Sie: **«Erlebter Aktivdienst 1939-1945»** Ernst Frei, ISBN-3-907160-54-1 Fr. 34.- 224 Seiten – **Im Buchhandel.**

Billig abzugeben: 3-teiliger weisser Schrank, 1 bequemer Sofastuhl (Velours), 1 Lättlicouch. – Wer **hütet unsere beiden Meer-schweinchen**, wenn wir in den Ferien sind? Tel. 352 72 95.

Kleininserat für QUAVIER

(Bsp.: Vermiete per sofort in der Elfenau **4-Zimmer-Whg.** jeder Komfort, kinderfreundlich, 3 Min. bis Tram. Fr. 1'500.-, Tel. 999 99 99.

Bitte **Talon** zusammen mit einer **20-Frankenote** einsenden an: QUAV 4, Postfach 257, 3000 Bern 6. **Letzter Einsendetermin** für die nächste Nummer (erscheint am 16.3.2000) ist der **22.2.2000.**

QUAVIER 17/99